Vierteljähriger Abonnementspreis
in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20.
Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.



Mittagblatt. Sonnabend den 1. Dezember 1855. Nr. 563.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Paris, 30. November, Nachmittags 3 Uhr. Die Liquidation war sehr belebt. Die 3pCt. Rente eröffnete zu 66, 40, sank auf 66, 05 und schloß belebt und fest zur Notiz. In Credit-Mobil.-Aktien starker Umsatz. Consols von Mittags 12 Uhr und von Mittags 1 Uhr waren 89¼ gemeldet. Schluß-Course:

3pCt. Rente 66, 15. 4½pCt. Rente 90, 75. 3pCt. Spanier 34¼. 1pCt. Spanier —. Silber-Anleihe 82½. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Aktien 725, —. Credit-Mobilier-Aktien 1335.

London, 30. November, Nachmittags 3 Uhr. Flauere Stimmung. Consols 89¼. 1pCt. Spanier 20¼. Mexikaner 19⅜. Sardinier 85½. 5pCt. Russen 96. 4½pCt. Russen 88.

Wien, 30. November, Nachmittags 1 Uhr. Nordbahnaktien, Loose und National-Anleihe fest; neueste Bankaktien animirt, zu 72 gemacht. Schluß-Course:

Silber-Anleihe 85. 5pCt. Metalliques 73⅜. 4½pCt. Metalliques 63¼. Bank-Aktien 920. Nordbahn 203½. 1839er Loose 117¼. 1854er Loose 96½. National-Anlehen 76¾. Oesterr. Staats-Eisenb.-Aktien 333 5/12. London 10, 51. Augsburg 111½. Hamburg 81. Paris 129¼. Gold 17. Silber 12¼.

Frankfurt a. M., 30. November, Nachmittags 2½ Uhr. Des heutigen Bußtages wegen keine Börse.

Hamburg, 30. November, Nachm. 2½ Uhr. Günstige Stimmung. Schluß-Course:

Preußische 4½pCt. Staats-Anl. 100 Br. Preuß. Loose 102. (?) Oesterreichische Loose 101¾. 3pCt. Spanier 31⅛. 1pCt. Spanier 18⅞. Englisch-russische 5pCt. Anleihe —. Berlin-Hamburger 112½. Köln-Mindener 168. Mecklenburger 53. Magdeburg-Wittenberge 42. Berlin-Hamburg 1. Prior. 101½. Köln-Minden 3. Prior. 90 Br. Diskonto 6 pCt. London lang 13 Mrk. 1¾ Sh. not., 13 Mrk. 2 Sh. bez. London kurz 13 Mrk. 4½ Sh. not., 13 Mrk. 5¼ Sh. bez. Amsterdam 36, 10. Wien 83¾.

Getreidemarkt. Weizen sehr stille. Roggen matter; 118 bis 119pfd. Dänemark zu 134 angeboten. Oel pro November 34⅝, pro Mai 34⅝. Kaffee sehr stille, zu 5 und 4 15/16 angetragen. Zink 2000 Ctr. loco 14 11/16.

Liverpool, 30. November. Baumwolle: 8000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, 29. November. Der Kaiser und der König von Sardinien wohnten gestern Abend dem von dem Gemeinderathe der Stadt Paris veranstalteten Balle bei. Am Tage besuchte der König das Grab Napoleons I. im Invaliden-Hotel.

Der heutige Moniteur enthält ein kaiserliches Dekret, wodurch die allgemeine Ausstellung definitiv am 30. November geschlossen wird.

Paris, 30. November. Der heutige Moniteur meldet, daß der König von Sardinien gestern um 7¼ Uhr Abends über Calais nach London abgereist ist und daß der Prinz Napoleon ihn bis zum Bahnhofe begleitet hat. Der Bahnhof war illuminirt und der König wurde von den Anwesenden mit Jubel empfangen. — Ferner meldet der Moniteur aus Kopenhagen vom 29. d., daß der General Canrobert an demselben Tage nach Kiel abgereist ist und vorher vom Könige von Dänemark mit dem Elephantenorten dekorirt worden ist. — An der gestrigen Abendbörse wurde die 3pCt. zu 66, 40 gemacht.

London, 29. Novbr. Die „London Gazette" publizirt die Ernennung Sir Hamilton Seymour's zum Gesandten in Wien. Viscount Canning hat sich gestern in Folkestone eingeschifft, um seinen Posten als Gouverneur von Indien anzutreten.

London, 29. November. Der „Morning Advertiser" will aus glaubwürdiger Quelle wissen, die Regierung beabsichtige nicht, dem Parlamente in seiner bevorstehenden Session neue Steuern vorzuschlagen, sondern eine neue Anleihe im Belaufe von 25 Mill. Pfd. Sterl.

Madrid, 27. Novbr. Die mit Regelung der Tarife beauftragte Parlaments-Kommission hat beschlossen, alle der National-Industrie angehörigen Interessirten zu vernehmen. — Die Cortes haben die Diskussion über das Militär-Stellvertretungs-Gesetz heute beendigt. — Die allgemeine Ruhe ist vollkommen.

Kopenhagen, 29. Nov. 8 Uhr Abends. General Canrobert ist diesen Mittag mit dem Postdampfschiffe Schleswig nach Kiel abgereist. Bei der Zollbude waren versammelt der General-Adjutant des Königs, der Militär-Kommandant der hiesigen Garnison und der Hofmarschall, sowie das diplomatische Korps und eine große Anzahl Offiziere aller Waffengattungen, um dem General Lebewohl zu sagen. Enthusiastischer Beifall und donnernder Hurrahruf des zahlreich versammelten Volkes gaben dem General Canrobert einen deutlichen Beweis, wie er bei demselben populär geworden ist. (H. C.

Preußen.

Berlin, 30. November. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: dem Ober-Prokurator Packenius bei dem Landgericht zu Aachen den rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife, so wie dem Waldwärter Simon Tschirpke zu Klein-Graben, im Kreise Trebnitz, das allgemeine Ehrenzeichen, und den Tischlergesellen Ludwig Martin Alexander Freymouth zu Berlin und Heinrich Gustav Kubisch zu Brunschwig, im Kreise Kottbus, die Rettungsmedaille am Bande; ferner den Oberbergrath Carl Gustav Wiesner zu Dortmund, den Charakter als Geheimer Bergrath; desgleichen dem Ober-Bergamts-Revisor Carl Annecke zu Bonn, dem Bergamts-Kassenkontroleur Johann Heinrich Wilhelm Walter zu Essen; und dem Salzamts-Kassenkontroleur Theodor Arnold Pilgrim zu Königsborn den Charakter als Rechnungsrath zu verleihen. — Dem bisherigen Mitgliede der königlichen Direktion der Ostbahn, Regierungs-Assessor Maybach, ist die Stelle des vom Staate zu ernennenden Mitgliedes des Verwaltungsraths der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft kommissarisch übertragen; so wie der Kassenrendant Ladebeck zu Wittin in gleicher Eigenschaft an die königliche Salinenverwaltung in Artern versetzt; der Kanzlist Camps zu Schönebeck zum Schichtmeister bei dem königlichen Steinkohlen-Bergwerk zu Wettin, und der Kanzleigehilfe Thiede zu Berlin zum Kanzlisten und Assistenten bei dem königlichen Salzamte zu Schönebeck ernannt worden.

Verhandlungen der beiden Häuser des Landtags.

P. C. Erste Sitzung des Herrenhauses vom 30. November. Der Sitzungssaal des Herrenhauses hat sein früheres Aussehen beibehalten, jedoch ist die Zahl der Sitze für die Mitglieder des Hauses bedeutend vermehrt. Die Mitglieder sind noch nicht sämmtlich eingetroffen, denn der nach Beginn der Sitzung vorgenommene Namensaufruf ergiebt die Zahl von 117 Anwesenden. Die für die königlichen Prinzen bestimmten Sammetsessel bleiben unbesetzt. Um 11¼ Uhr beginnt die Sitzung und der Herr Landrath von Gerlach wird als ältestes Mitglied der Versammlung ermittelt, und übernimmt den Vorsitz. Der Herr Alters-Präsident konstituirt demnächst das Büreau durch Ernennung der vier jüngsten Mitglieder zu Schriftführern. Nachdem die Liste der, seit dem Schlusse der letzten Session durch Se. Maj. den König ergangenen Berufungen in das Herrenhaus verlesen, wird nachstehender Antrag des Hrn. v. Zander zur Kenntniß des Hauses gebracht: 1) „Die letzte Geschäfts-Ordnung der früheren ersten Kammer unter Vorbehalt erforderlich werdender Ergänzungen und Abänderungen beizubehalten und 2) sofort nach Bildung der Abtheilungen eine Geschäfts-Ordnungs-Kommission erwählen zu lassen und von derselben die erforderlichen Anträge baldmöglichst zu erwarten." Das Haus genehmigt diesen Antrag und schreitet demnächst zur Präsidentenwahl. Als erster Präsident wird Herr Fürst von Pleß mit 113 von 117 Stimmen erwählt. Bei der Wahl des ersten Vice-Präsidenten ergiebt sich eine absolute Majorität nicht. Es erhalten Stimmen: Graf von Rittberg 47, Graf Eberhard zu Stolberg-Wernigerode 44 und Herr v. Plötz 28. Bei der demnächstigen engeren Wahl wird Graf Eberhard zu Stolberg mit 60 von 118 Stimmen zum ersten Vice-Präsidenten erwählt. Die Wahl des zweiten Vice-Präsidenten fällt auf den Ober-Präsidenten Herrn v. Düesberg mit 68 von 116 Stimmen. Herr Dr. Brüggemann erhält 31 Stimmen. Schließlich erfolgt das Skrutinium zur Wahl der acht Schriftführer; das Resultat wird in der nächsten Sitzung verkündet. Nächste Sitzung: Montag den 3. Dezbr.

Erste Sitzung des Hauses der Abgeordneten vom 30. November. Vormittags um 11 Uhr versammelten sich die Mitglieder des Hauses der Abgeordneten in ihrem Lokale. Um 11¼ Uhr, nachdem von den Ministern der Ministerpräsident Freiherr von Manteuffel, der Handelsminister von der Heydt, der Kultusminister von Raumer, der Minister des Innern von Westphalen, der Finanzmieister von Bodelschwingh, der Kriegsminister Gr. Waldersee und der Chef des Ministeriums für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten von Manteuffel erschienen, wurde der Abgeordnete von der Marwitz als Alterspräsident anerkannt. Zu interimistischen Sekretären wurden die vier jüngsten Mitglieder ernannt; es sind die Abgeordneten von Unruh-Bomst, von Knobloch, Krupka, Freymark. Der Präsident zeigt darauf den Eingang mehrerer Schriftstücke beim Präsidium an, unter welchen ein dringlicher Antrag: Die Regierung Sr. Majestät zu ersuchen: „den Nothstand der niederen Beamten und die Mittel, diesem Nothstande abzuhelfen, in schleunige Erwägung zu nehmen." Nachdem sodann einige Urlaubsgesuche bewilligt worden, wurde mit der Verlosung der anwesenden Mitglieder in die einzelnen Abtheilungen vorgegangen. Die Konstituirung der letzteren wird morgen Früh erfolgen. Nächste Sitzung unbestimmt.

[Haus der Abgeordneten.] Anscheinend dürften sich in dem Hause der Abgeordneten die konservativen Mitglieder wieder zu den bereits früher bestandenen Fraktionen gruppiren. So hat namentlich die vormalige Fraktion des Grafen Schlieffen bereits gestern eine Zusammenkunft gehabt. Dieselbe hat bei den Neuwahlen nur zwei Mitglieder verloren, welche die Wiederwahl abgelehnt hatten. Unter den Nichtgewählten befand sich der bisherige Fraktionschef Graf Schlieffen. Die Fraktion hat sich gestern Abend mit einigen 30 Mitgliedern neu konstituirt unter dem Namen „Fraktion v. Gerlach". — Auch diejenige Fraktion, welche unter dem Namen und der Führung des zeitigen Chefs des landwirthschaftlichen Ministeriums als die von Manteuffelsche (später v. Arnim-Nöldechen) am bekanntesten sein dürfte, hat sich gestern vorläufig konstituirt und zu ihren zeitigen Vorstehern die Herren v. Arnim (Heinrichsdorf), Baron v. Hiller und Graf zu Eulenburg gewählt. Ferner scheint sich auch die dritte Fraktion der Rechten neu zu bilden, welche bereits in der vorigen Session unter dem Namen Fraktion v. Peguilhen bestand. Ob sich auch noch eine Fraktion Carl-Schmückert anreihen wird, ist uns noch unbekannt.

In der Fraktion von Gerlach wurde gestern Abend die Noth der Unter-Beamten mit warmem Interesse erwogen und in Folge dessen der folgende Antrag beschlossen:

Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: die Regierung Sr. Majestät zu ersuchen, „den Nothstand der niederen Beamten und die Mittel, diesem Nothstande abzuhelfen, in schleunige Erwägung zu nehmen."

Motive: Die notorische Unzulänglichkeit der Besoldungeu dieser Beamten.

— Wie die N. Z. meldet, fehlten bei der ersten Sitzung des Hauses nur wenige Mitglieder. Die rechte Seite war in kompakten Reihen besetzt, während die linke nicht unbeträchtliche Lücken aufwies.

Das Centrum wird von der Bethmann-Hollweg'schen Partei eingenommen; es befand sich darunter der berliner Abgeordnete, Stadtrath Bock,

Die Linke wird von Mitgliedern der ehemaligen Patow'schen Fraktion und von Katholiken gebildet; die letztgenannten befinden sich in der Mehrzahl. Auf der äußersten Linken erblicken wir Mitglieder der äußersten Rechten.

B. **Lissa (Großh. Posen)**, 27. Nov. [Stiftungen. — Auszeichnung. — Amtliche Revisionen. — Wohlthätigkeit. — Fluchtversuch. — Direktor Keller.] Der Herr Fürst v. Sulkowski hat aus Anlaß der 300jährigen Stiftungsfeier des hiesigen Gymnasiums 4 Stipendien zu 25 Thlr. für unbemittelte aber fleißige, gut gesittete und befähigte Schüler gestiftet, worüber der Anstalt die darauf bezügliche Urkunde demnächst zugestellt werden soll. Mit Einschluß der anderweit bei dieser Gelegenheit der Anstalt zugewendeten ähnlichen Stiftungen der hiesigen Stadt, des Banquier Simon Lewy und des Rittergutsbesitzers Mollard, hat dieselbe gegenwärtig alljährlich über 7 ziemlich ansehnliche Stipendien zu bestimmen. — Die allgemeine Gesellschaft zur Aufmunterung für Künste und Gewerbfleiß in London hat in ihrer jüngsten Sitzung vom 1. Nov. d. J. den Oekonomie-Direktor Lehmann zu Nitsche bei Schmiegel durch Ernennung zu ihrem Ehren-Vice-Präsidenten ausgezeichnet. Eine ähnliche Auszeichnung ist Herrn Lehmann jüngst auch von Paris aus zu Theil geworden, indem die dasige National-Akademie für Handel, Manufaktur und Gewerbfleiß ihn zu ihrem Ehrenmitgliede ernannt hat. Beide Institute bezeichnen diese Ernennungen als das Ergebniß der von Herrn Lehmann zur pariser Ausstellung eingesandten, von ihm selbst kultivirten Wollvließe. Von bekannten Persönlichkeiten, denen die gleiche Ehre durch die londoner Societät zu Theil geworden, finden sich in dem den Statuten beigefügten Verzeichnisse innerhalb der preußischen Lande unter andern: der Chefpräsident des Appellat.-Gerichts zu Ratibor, Herr Wentzel, der frühere Chefpräsident des posener Oberlandesgerichts, Rittergutsbesitzer zu Nieder-Schüttlau bei Guhrau, Wirkl. Geh. Rath von Frankenberg-Ludwigsdorf, und der General-Konsul in Spanien, Herr v. Minutoli. — Seit mehreren Tagen weilt der Appellationsger.-Rath Michels aus Posen in hiesiger Stadt, um das Gefängnißwesen und die einzelnen Büreau-Abtheilungen des hiesigen k. Kreisgerichts in allen ihren Theilen einer umfassenden Revision zu unterziehen. Wie ich höre, soll sich der Herr Revisor sehr anerkennend, sowohl über die hier bestehenden Einrichtungen, als insbesondere über den schnellen prozessualischen Geschäftsgang geäußert haben. — Im Laufe der vorigen Woche traf in Begleitung des Herrn Ober-Post-Direktor Buttendorf aus Posen, der General-Post-Inspektor Geh. Rath Philipsborn aus Berlin ein, setzte jedoch nach einer flüchtigen Revision des hiesigen Postamtes alsbald seine Reise über Rawitsch, Krotoschin und Ostrowo nach Breslau weiter fort, woselbst derselbe inzwischen wohl eingetroffen sein wird.

Aus der Mitte des hiesigen Geselligkeitsvereins hat sich ein Komite von sechs Damen zu dem Zwecke gebildet, durch Verloosung von Handarbeiten und anderen von Mitgliedern dazu bereitwilligst eingehenden Geschenken armen Schulkindern eine Weihnachtsbescheerung zu bereiten. Der Verein wird zur Vergrößerung des dazu nöthigen Fonds auch eine öffentliche Theatervorstellung veranstalten.

Ein im hiesigen Kreis- und Schwurgerichts-Gefängnisse detinirter Untersuchungs-Gefangener, der bereits zu wiederholtenmalen aus anderen Gefängnißanstalten und jüngst auch aus seinem hiesigen gefänglichen Gewahrsam entwichen war, hat neuerdings einen Versuch gemacht, sich hier aus seiner Haft zu befreien. Obgleich an Händen und Füßen gefesselt, wußte der höchst gefährliche Verbrecher, nachdem er sich in den Besitz einiger Werkzeuge gesetzt, sich seiner Handfesseln zu entledigen; er öffnete im Einverständniß mit einigen Mitgefangenen seiner Zelle eine Diele der letzteren, entfernte allmälig den darunter liegenden Schutt und versuchte nun mittelst einer Art von Brecheisen die Mauer unterhalb der Diele zu durchbrechen. Er ging bei seinem Vorhaben eben so planmäßig als sicher zu Werke. Um jeden Argwohn über seine Absicht zu verhüten, brachte er die beweglich gemachte Diele stets wieder in ihre frühere Lage und zog die Handfesseln, die überdies durch eine sogenannte Weife verbunden waren, wieder auf, so oft ein Wärter sich der Zelle näherte. Er war mit seiner Arbeit schon ziemlich weit vorgerückt, als das Vorhaben durch einen Mitgefangenen der Zelle verrathen ward. Seinen ferneren Fluchtversuchen sind nunmehr bis zur Unmöglichkeit Grenzen gesetzt worden.

Seit der vorigen Woche hat uns nun auch Direktor Keller aus Glogau mit seiner Operngesellschaft verlassen, um mit derselben zunächst nach Görlitz überzusiedeln. Während seines fast dreiwöchentlichen Aufenthalts hierselbst hat uns Herr Keller mit seinen Vorstellungen die kunstreichsten Abendgenüsse geboten, was sich in gleicher Weise durch den zahlreichen Besuch der Vorstellungen, wie in dem seiner Gesellschaft stets zu Theil gewordenen lebhaften Beifall kund gegeben. Herr Keller wird sich dadurch wohl bewogen finden, alljährlich ein- oder zweimal seine Vorstellungen für mehrere Wochen hier zu erneuern, und darf derselbe sicherlich auf die gleiche Theilnahme seitens unseres theaterfreundlichen Publikums rechnen, wenn er mit einem angemessenen Repertoire und einer guten Gesellschaft uns erfreuen sollte.

♀ **Schrimm**, 27. November. Der gestern hier abgehaltene Jahrmarkt führte uns im Verhältnisse zu den frühern nur ein geringes Publikum zu, obgleich auch das Wetter mild und angenehm war. Der Viehmarkt wurde zum erstenmale nach Anordnung der königlichen Regierung durch den hiesigen Thierarzt überwacht und es soll sich überhaupt nur ein krankes Pferd vorgefunden haben. Die Preise der Pferde, nur Ackerpferde, waren durchschnittlich niedrig, eben so die des Rind- und Schwarzviehes! Auch hatte sich zum Jahrmarkte ein Falschmünzer eingefunden und suchte in der Dunkelstunde sein Fabrikat „Thaler aus Zinn" an den Mann zu bringen. Doch es gelang dem hiesigen Gendarm recht bald, den Betrüger zu entdecken und Festzuhalten. Es ist ein hiesiger Gelbgießer und Armuth soll das Motiv zu dieser That sein. — Der Winter, der sich nun mit seiner Schneedecke bei uns eingefunden hat, muß unbedingt der großen Armuth wegen Besorgnisse hervorrufen! Obgleich auch unsere Behörden und Privatvereine Alles aufbieten, um Milderung zu verschaffen, so dürfte doch noch dahin gestellt bleiben, ob dieselben der großen Zahl genügende Abhilfe werden verschaffen können! Besonders ist es unser Herr Landrath Funck, welcher mit seinem unermüdlichen Eifer fortfährt, an der Aufführung einiger Gesang-Piecen für den gemischten Chor, zum Besten der hiesigen Armen, zu arbeiten. Am 9. k. M. soll die Aufführung stattfinden, und trügen nicht die Zeichen, so steht zu erwarten, daß die freudenreiche Weihnachtszeit unseren Armen Tage eines nicht geahnten Glückes sein werden.

Montjoie, 28. November. Bei der gestern hier abgehaltenen Nachwahl für das Haus der Abgeordneten hat der Herr Appellations-Rath v. Gruben zu Köln alle Stimmen der 158 anwesenden Wahlmänner erhalten, — eine Stimmen-Einhelligkeit, die gewiß selten vorkommt.

Deutschland.

Oldenburg, 28. November. Nachdem die Mitglieder der evangelischen Landessynode, welche verfassungsmäßig aus 29, und zwar 12 geistlichen und 17 weltlichen Abgeordneten und aus 5 auf Vorschlag des Oberkirchenraths vom Großherzoge zu ernennenden Mitgliedern besteht, gestern unter dem Vorsitze eines Alterspräsidenten zur Wahlprüfung zusammengetreten waren, ist heute im Thronsaale des großherzoglichen Schlosses die fünfte ordentliche evangelische Landessynode durch den Großherzog mit nachstehender Rede feierlich eröffnet worden:

Meine Herren Synodalen! Ich bin herzlich erfreut, Sie hier versammelt zu sehen, selbst zu Ihnen sprechen und selbst Ihre Verhandlungen eröffnen zu können. Gern ergreife Ich diese Gelegenheit, um es auch Ihnen auszusprchen, wie sehr mir das Wohl und das Gedeihen unserer kirchlichen Verhältnisse am Herzen liegen und wie ich stets mit allen Kräften für die weitere heilsame Entwickelung derselben streben werde. Ich sehe in unserer Kirchenverfassung eine wesentliche Stütze für meine Bestrebungen. Schon seit fast drei Jahren sind wir durch das Verfassungsgesetz im Besitz einer fest abgeschlossenen Form, mit welcher uns mannigfache Vortheile geboten sind, die in vielen andern deutschen Landeskirchen noch entbehrt werden. Freilich sind damit unsere kirchlichen Verhältnisse gewiß noch nicht in jeder Beziehung zu dem Abschluß gelangt, welcher als höchstes Ideal erstrebt wird; allein es ist, insbesondere in der gegenwärtigen Zeit, welche durch so manche noch unentschiedene Gegensätze auf dem kirchlichen Gebiete bewegt wird, vernünftigerweise nicht daran zu denken, in unserem kleinen Kreise zum Abschluß bringen zu wollen, was erst die Frucht einer langen anstrengenden Arbeit der Geister in der ganzen evangelischen Christenheit sein kann. Unsere Aufgabe in dieser Zeit, wo das kirchliche Leben sich überall von Neuem regt, ist jetzt ganz besonders, auch in unserem Kreise den Saamen zum Aufblühen des Reiches Gottes auf Erden überall auszustreuen, und dann in Demuth zu warten, ob der Herr zum Gedeihen Frühregen und Spatregen giebt.

Aber die Form allein ist todt. Sie muß von dem rechten evangelischen Geiste erfüllt werden und vor Allem jeder Geistliche, jeder Kirchenälteste muß seine Kräfte anstrengen, dahin zu wirken, daß sie kein todter Buchstabe bleibe, sondern lebendige Früchte bringe. Dies Streben muß in den Kreissynoden sich wiederfinden, muß in der Landessynode seinen Mittelpunkt haben. Ich bezweifle nicht, daß Sie, meine Herren Synodalen, bei Berathung der Ihnen jetzt vorzulegenden wichtigen Gegenstände das zu erstrebende Ziel stets vor Augen haben werden, und so wird auch Ihre Arbeit für die Kirche segensreiche Frucht bringen und dazu sei denn der Herr Ihnen freundlich und fördere das Werk Ihrer Hände. Die fünfte ordentliche Landessynode erkläre Ich hiermit für eröffnet!

Von den der Synode gemachten Vorlagen heben wir die wichtigsten hervor. Sie befassen: die Einführung einer neuen Ordnung des Gottesdienstes (Liturgie, Agende); die Bestimmung des allgemeinen

Buß- und Bettages; die Aufhebung der kirchlichen Form der Verlöbnisse; die Anbahnung des Weges zur Einführung eines neuen Gesangbuchs und den Ersatz der von den Kirchen-Beamten gezahlten Staats- und Gemeinde-Abgaben.

Italien.

Rom, 17. November. [Verhaftungen.] Die während der letzten Monate hier gemachten Versuche, Mißvergnügen und Unmuth im Volk noch um einige Grade höher zu steigern, verfehlten, wenn auch nicht ihren nächsten, doch ihren letzten Zweck. Dazu kommt jetzt ein Vorfall, wodurch das Treiben der regierungsfeindlichen Partei wahrscheinlich ganz aufgedeckt ist. Ich kann darüber folgendes Verlässige mittheilen. Mancini von Ariccia, durch verstellten Wahnsinn einer schweren politischen Strafe entgangen und ins hiesige Irrenhaus verwiesen, entsprang, wie Sie wissen, während dieses Sommers aus demselben. Da man ihn hier oder in Ariccia versteckt glaubte, und Freunde wie Verwandte viel von Hausdurchsuchungen zu leiden hatten, so erhielt der Generalpolizeidirektor Monsignor Matteucci die Nachricht von dem Gesuchten aus Genua, er möchte sich nicht weiter um ihn, den Wohlgeborgenen, bemühen, und den Seinigen fernere Plackereien ersparen. Doch es war Grund vorhanden an der Entfernung Mancinis zu zweifeln, und in letzter Dienstagsnacht wurde er wirklich in einem Hause des Vicolo di Gesù e Maria in einem Augenblick verhaftet, wo er es am wenigsten vermuthen konnte. Die durch das Dach eingedrungenen Polizeiwachen konnten alles, was er an Papieren bei sich hatte, in Beschlag nehmen. Darunter sollen Correspondenzen mit den im Ausland lebenden Mitgliedern der Partei von besonderer Wichtigkeit sein. Gleichzeitig wurde Lucenti, ein hiesiger geschickter Glockengießer, eingezogen, welcher, wegen früherer politischen Fehltritte gebüßt, sich jetzt wieder an Mancini eng angeschlossen hatte, um den Gesinnungsgenossen zu dienen. — In der Campagna-Einöde gen Castelnuova di Porto kamen in den letzten Wochen verschiedene anonyme Brandschatzungen vor, wodurch meist römische Mercanti di Campagna betroffen wurden. Vorgestern gelang es einen Ercoli aus Leprignano, einem Territorialbesitz der Abtei St. Paul, einzufangen, welcher das Haupt dieser Gauner war. Doch der Fang war von mehr Bedeutung, als man vermuthen konnte. Denn der Eingebrachte wurde auf der Polizei als ein Mörder erkannt, den man schon lange vergeblich suchte. Vor neun Jahren hatte er sich hier nämlich mit einem Gärtner zu einem Doppelmord verbunden. Letzterer ging bei der wohlhabenden Wittwe Decarolis, unweit Monte d'Oro wohnhaft, aus und ein, die Blumen ihrer Loggia zu pflegen. Sie und ihre Nichte sollten ermordet und beraubt werden. Doch nur letztere, die dem Gärtner ein Glas Wein aus der Vorrathskammer zu holen ging, ward von dem verborgenen Ercoli dort erstochen, während die Wittwe selber durch Dazwischenkunft eines Verwandten nichts von dem Mordanschlag gegen sie erfuhr. Der Gärtner und Ercoli machten sich heimlich auf die Flucht. Jener ward gefangen, gestand alles, und ist zu lebenswieriger Haft verurtheilt; diesen fand die Gerechtigkeit erst jetzt. (A. Z.)

P. C. Aus dem Bereich der Waldenser-Gemeinden im Königreich Sardinien gehen uns noch einige weitere, über ihren Zustand recht günstig lautende Berichte zu. Die Stadt Pinerolo, Sitz des Bischofs der Provinz gleichen Namens, hat, wahrscheinlich in Folge der Regierungsverfügung, daß alle Todten am Sterbeorte beerdigt werden müssen, einen Theil des Stadt-Kirchhofes mit einer Mauer abgrenzen lassen und diesen der dortigen waldensischen Gemeinde zum ausschließlichen Gebrauche abgetreten. Am 22. v. M. fand die feierliche Einweihung dieses Kirchhofes durch den Geistlichen der Waldenser-Gemeinde zu Turin statt. — Der ebenfalls in Pinerolo in Angriff genommene Bau einer waldensischen Kirche und der damit in Verbindung stehenden Schul- und Prediger-Wohnungsgebäude schreitet rüstig vorwärts. — In Turin selbst hat man auf dem hinter der waldensischen Kirche noch vorhandenen Platze mit der Errichtung eines Gebäudes den Anfang gemacht, welches bestimmt ist, die Schule, das Krankenhaus und mehrere Prediger-Wohnungen in sich zu fassen. Die Baukosten sind auf 120- bis 130,000 Francs veranschlagt. Ein Engländer Namens Brewin hat allein ein Kapital von 80,000 Francs dazu vorgestreckt. In 18 Jahren hofft die Gemeinde die ganze Bauschuld abgezahlt zu haben. — Auch der Kirchenbau der sich zur waldensischen Kirche haltenden Gemeinde zu Nizza wird recht eifrig betrieben, wie denn überhaupt die dortige Gemeinde sich täglich fester gestaltet und an Zahl zunimmt.

Amerika.

Newyork, 14. Novbr. Der „Newyork Herald", bekanntlich ein erbitterter Gegner des Präsidenten Pierce und seines Kabinets, bringt einen langen Artikel über die englisch-amerikanischen Wirren. Wir lassen hier seine Auffassung dieser Händel in gedrängtem Auszuge folgen. Es walten vier verschiedene Gründe ob, die England zur Verstärkung seiner westindischen Flottenstation veranlassen. 1. Es hat in letzter Zeit eine lange und in gereiztem Tone geführte Korrespondenz zwischen Herrn Buchanan und dem britischen auswärtigen Amte in Betreff Cuba's stattgefunden, und durch das Verhältniß, in welches die Westmächte jüngst zu Spanien getreten sind, ist die Frage über die Zukunft der Insel in das Stadium einer neuen Verwickelung getreten. 2. St. Domingo hat Anlaß zu einem Zwist zwischen den beiden Regierungen geboten, indem Großbritannien das Recht beanspruchte, sich in die Angelegenheiten der einheimischen Behörden einzumischen, und die Vereinigten Staaten keiner fremden Macht ein solches Recht zugestehen wollten. 3. Die englische Regierung hat auf das Bestimmteste erklärt, die amerikanische Auffassung des Clayton-Bulwer-Vertrages nicht zu der ihrigen machen zu können. Die Verschiedenheit der Auslegung kann eine Menge Streitigkeiten veranlassen. England wird vielleicht den Mosquito-König anerkennen und behaupten, daß es befugt sei, eine britische Kolonie in Honduras zu gründen. Walker und Kinney in Central-Amerika können eine Kollision zwischen den dortigen britischen Konsuln und den nach jenen Gegenden zur Civilisirung und Kolonisirung des Landes ausgewanderten amerikanischen Abenteurern beschleunigen. Aehnliche Dinge, wie das Bombardement von Greytown, können wieder vorkommen, und die Möglichkeit einer Drohung mit europäischer Intervention liegt nahe, falls die Verein. Staaten gegen irgend ein neutral-amerikanisches Piratennest einschreiten und dieses englische Hilfe anruft. 4. England weiß sehr wohl, daß die Regierung der Verein. Staaten von ihren hinsichtlich des Sundzolles erhobenen Forderungen nicht abstehen wird. Es fürchtet deshalb, daß, wenn Dänemark taub gegen das Verlangen der Amerikaner bleibt, diese nicht in der Ostsee, sondern gegen die dänisch-westindischen Besitzungen operiren und etwa St. Thomas in die Tasche stecken werden. Die Anwesenheit einer britischen Flotte in Westindien ist also in mancher Hinsicht für England wünschenswerth. Herrn Pierce wird dadurch die Freiheit der Bewegung bedeutend verkümmert. Man kennt in England den gewissenlosen Leichtsinn des jetzigen Präsidenten zur Genüge, um ihm zuzutrauen, daß er, wo es sich darum handelt, politisches Kapital zu machen, vor einer Wiederholung der Infamie von Greytown nicht zurückbeben wird, d. h. wenn kein englisches Geschwader an der Küste von Central-Amerika kreuzt. Ist aber ein halbes Dutzend englischer Kriegsschiffe in jenen Gewässern vorhanden, so wird er keinen Angriff auf St. Thomas wagen, ein Dutzend Greytowns können ruhig fortblühen und ein Dutzend Mosquito-Könige können furchtlos auf ihren Thronen sitzen. „Das — so schließt der Herald seine Betrachtungen — sind ohne Zweifel die wahren Gründe für die Ausrüstung der neuen britischen Flotte. England will die Thorheit des Präsidenten Pierce überwachen und thut einen Schachzug im Hinblick auf unsere nächste Präsidentenwahl."

Die „Newyork Shipping List" betrachtet die Sache als eine Lappalie und weist darauf hin, daß die Gerüchte über einen zu erwartenden Bruch mit England keinen Eindruck auf den amerikanischen Geldmarkt gemacht haben. Der „Newyork Courier" enthält eine Korrespondenz aus Washington, welche eben so, wie der „Herald", den Clayton-Bulwer-Vertrag und die central-umerikanischen Verhältnisse als Hauptgrund des Zwistes anführt, jedoch das Benehmen der amerikanischen Regierung vertheidigt. Dieses Schreiben meldet ferner, daß Kommodore Paulding, Befehlshaber des amerikanischen Geschwaders im Golf von Mexiko, in einer Angelegenheit von höchster Wichtigkeit nach Washington berufen worden und daselbst eingetroffen sei.

Nachrichten aus Central-Amerika zufolge hatte General Walker als Ober-Befehlshaber des demokratischen Heeres, welches Granada besetzt hält, mit General Corrol und der Chomerro-Partei einen Friedensvertrag abgeschlossen. Aus San Francisco waren Verstärkungen für ihn eingetroffen. — Dem „Baltimore Sun" zufolge hat sich die Angabe, als seien auf den Gallipagos-Inseln Guano-Lager entdeckt worden, als irrig erwiesen.

Dem „Newyork Journal of Commerce" zufolge hat die amerikanische Regierung der britischen folgende Vorschläge gemacht:

1. Der Vertrag von 1850 verpflichtet die Vereinigten Staaten und Großbritannien in gleicher Weise, Central-Amerika oder einen Theil davon weder zu kolonisiren, noch zu befestigen, noch auf irgend eine Weise zu erwerben oder sich anzueignen. Die amerikanische Regierung ist durch diese Stipulation verbunden, weder die Einverleibung jener Staaten, noch die Vernichtung ihrer Unabhängigkeit zu erstreben. Sie wird diese Verbindlichkeit gewissenhaft erfüllen.

2. Diese Verbindlichkeit ist gegenseitig. Großbritannien hat sie dadurch verletzt, daß es die Bai Islands besetzte und sich weigerte, durch eine förmliche Regierungsakte dem früher beanspruchten und ausgeübten Protektorat über die Mosquitoküste zu entsagen.

3. Ein vollkommen gutes Einvernehmen zwischen beiden Ländern erfordert die Beseitigung dieser Gründe des Zwistes. Zu diesem Zwecke schlägt die Regierung das Aufgeben (discontinuance) der obigen Kolonie und die förmliche Verzichtleistung auf das Protektorat vor. Werden diese Vorschläge verworfen, so betrachtet die amerikanische Regierung sich als entbunden von den entsprechenden Verpflichtungen, und wird mit den Regierungen der central-amerikanischen Staaten ganz in der Weise unterhandeln, als ob gar kein Vertrag geschlossen worden wäre.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 30. Novbr. [Polizeiliches.] Es wurden gestohlen: Bischofsstraße Nr. 10 zwei Wasserkannen, dieselben tragen auf dem Boden ein eingebranntes S. als Zeichen. Junkernstraße Nr. 20 ein 1 Ctr. 59 Pfund Brutto-Gewicht schweres Faß mit Kraustabak, circa 20 Thaler im Werth; das Faß war mit dem Signum: durchstrichenes schiefliegendes Quadrat, in der Mitte ein S, unter diesem Zeichen eine 3, neben die Nr. 4729, versehen. Kleine Groschengasse Nr. 5 circa 6½ Scheffel Weizen. Vorwerksgasse 13 2 leinene Hemden. Friedrich-Wilhelmsstraße 63 ein grün karrirtes Umschlagetuch und eine lilafarbene Schürze. Einer Haushältersfrau ein grau melirtes wollenes Umschlagetuch mit rother Kante, 1 Pelzjacke und 1 Damen-Burnus von grün und schwarzgemustertem wollenen Stoff, mit braun und schwarzkarrirtem Flanell gefuttert. Zwingergasse Nr. 4 zwei blecherne Wasserleitungsröhren, circa 10—12 Fuß lang, nebst dem eisernen Haken, mit welchen jene am Hause befestigt waren.

Gefunden wurde: ein kleiner Hohlschlüssel.

Angekommen: Ihre Durchl. Frau Fürstin v. Paskewitsch nebst Gefolge und Dienerschaft aus Warschau. Rentier Mr. Baylay aus London. Rentier Maurice Lacroice aus Paris. Frau Generalmajor Berends mit Sohn aus Warschau. Kaufmann Barnes aus London.

Oppeln, 29 November. [Personalien.] Bei dem Kreisgericht Beuthen. Versetzt: der Kreisrichter v. Kunowski an das Kreisgericht Neustadt, vom 1. November 1855 ab.

Bei dem Kreisgericht Gleiwitz. Ernannt: der Kreisrichter Kremkow aus Oppeln zum Rechtsanwalt und Notar.

Beim Kreisgericht Neisse. Versetzt: der Bote und Exekutor Thomas an das Kreisgericht zu Grottkau vom 1. Dezember 1855 ab.

Beim Kreisgericht Neustadt. Pensionirt: der Sekretär Johann Schön zu Ober-Glogau.

Beim Kreisgericht Pleß. Entlassen: der interimistisch angestellte Bote und Exekutor Johann Riedel. Ausgeschieden: der Bote und Exekutor Karl Thiel.

ϱ **Waldenburg**, 29. Nov. [Zur Tagesgeschichte.] Der vergangene Sonntag hat uns den ersten Schnee gebracht. Die nächstfolgenden Tage erfolgten neue Auflagen von Schnee, so daß die Schlitten jetzt schon recht lustig durch die Straßen fahren und die friedländer Post ebenfalls ihre Fahrten zu Schlitten begonnen hat. — Am vergangenen Sonnabend ereilte der Tod einen Handelsmann aus Charlottenbrunn, welcher zum Wochenmarkte hierher gekommen war, auf dem Aborte einer hiesigen Gastwirthschaft. Er starb daselbst an einem Schlaganfalle und wurde nach der Krankenanstalt im Dyherrn-Czettritz-Hofe gebracht. Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. — Gestern fand die Verloosung derjenigen Gegenstände im Gasthofe zum Schwert statt, welche von dem hiesigen Frauen-Vereine gesammelt worden waren, um aus dem Ertrage der verkauften Loose hiesigen Bedürftigen eine Weihnachtsfreude zu bereiten. Bei dieser Verloosung hat sich Fortuna, wie bei allen dergleichen Gelegenheiten, abermals sehr launig bewiesen, und Damen mit Gegenständen beglückt, welche sich ausschließlich nur für Herren eignen, umgekehrt aber den Herren manch Kindermützchen, Jäckchen u. dgl. m. zugewendet, wovon sie vielleicht erst nach vielen Jahren oder wohl nie in ihrem Leben Gebrauch machen können. Die mühevolle Arbeit des Verloosens währte von 1 Uhr Nachm. bis gegen 8 Uhr Abends. Herr Bezirksvorsteher Rudolph, welcher ersucht worden war, zu assistiren, hat bei diesem jedenfalls aufopfernden Geschäft bis zu Ende treulich ausgehalten und sich dadurch die Damen zu großem Danke verpflichtet. Wenn, wie verlautet, der Ertrag der Lotterie nur die Summe von fünfzig und einigen Thalern erreicht hat, so kann dieselbe, der Menge von Verloosungsstücken gegenüber für eine sehr geringe bezeichnet werden. Es soll neuerdings von dem Magistrate die Hundesteuer-Frage wieder auf's Tapet gebracht worden sein. — Bei den am heutigen Tage stattgehabten Ergänzungs- und Ersatz-Wahlen der Stadtverordneten waren von der 3. Abtheilung von 219 Stimmfähigen nur 36 erschienen. Zu Stadt-Verordneten wurden gewählt: 1) Sattlermeister Göbel, 2) Tischlermeister Anders, 3) Musiklehrer Hennig. Von der 2. Abtheilung waren von 60 stimmfähigen Bürgern 18 erschienen. Gewählt wurden: 4) Pfefferküchler Fleischer und 5) Buchdruckereibesitzer Domel. Ersterer wurde wieder gewählt. Von der 1. Abtheilung gaben von 18 Stimmberechtigten 5 ihre Stimmen ab und es wurden 6) der Fabrikbesitzer Tielsch, 7) der Maurermeister Silber, und 8) Partikulier v. Borrwitz gewählt. Die ersten Beiden wurden ebenfalls wieder gewählt.

Gerichtliche und Verwaltungs-Nachrichten, Entscheidungen 2c.

Berlin, 28. Nov. Das Obertribunal verhandelte gestern den vor einiger Zeit vom Staatsgerichtshofe abgeurtheilten Hochverrathsprozeß gegen den Gutsbesitzer v. Puttkammer-Klesczynski und Genossen in der Nichtigkeits-Instanz. In diesem Prozesse war bekanntlich allein der flüchtige Hauptangeklagte v. Puttkammer in contumaciam wegen vorbereitender Handlungen zu einem hochverrätherischen Unternehmen zu drei Jahren Zuchthausstrafe verurtheilt. Die Mitangeklagten aber und so auch der Gutsbesitzer v. Balinski von der Anklage der unterlassenen Anzeige eines hochverrätherischen Unternehmens freigesprochen worden. v. Balinski war nämlich beschuldigt worden, durch die ihm von v. Puttkammer geschehene Uebersendung von Dokumenten hochverrätherischen Inhalts Kenntniß von einem hochverrätherischen Unternehmen erhalten und der Behörde keine Anzeige davon gemacht zu haben. Der Staatsgerichtshof hatte ausgeführt, daß der von dem v. Puttkammer begangene versuchte Hochverrath zum Theil in der Uebersendung der qu. Dokumente an den v. Balinski bestanden, diese Handlung aber damit ausgeführt worden wäre und durch Anzeige des Letztern nicht mehr hätte verhütet werden können. — Gegen diese Entscheidung hatte der Ober-Staatsanwalt die Nichtigkeitsbeschwerde eingelegt und Verletzung des § 39 des Strafges. behauptet, indem er geltend machte, daß die thatsächliche Feststellung des ersten Richters zu eng sei, in sofern der v. Balinski nur von dem hochverrätherischen Unternehmen des v. Puttkammer Kenntniß erhalten haben solle. Wer von Handlungen, so heißt es in der Nichtigkeits-Beschwerde, welche ein hochverrätherisches Unternehmen vorbereiten sollen, Kenntniß erhält, erlangt eben dadurch von der Existenz eines hochverrätherischen Vorhabens selbst Wissenschaft, da er sonst diese Handlungen als ein hochverrätherisches Unternehmen vorbereitend gar nicht erkennen könnte. Aus diesem Satze folgert nun die Nichtigkeitsbeschwerde die Verletzung des § 39 l. c. durch Nichtanwendung. Vor dem Obertribunal plaidirte der Rechtsanwalt Dorn für den Angeklagten von Balinski; er machte zunächst den Präjudizial-Einwand, daß gegen freisprechende Urtheile des Staats-Gerichtshofes dem Staats-Anwalte kein Rechts-Mittel zustehe, da der Staats-Gerichtshof, wie die Geschichte des ihm zum Grunde liegenden Gesetzes darthue, an die Stelle der Geschworenen getreten sei und nach dem Gesetze vom 3. Mai 1852 gegen freisprechende Urtheile der Geschworenen kein Rechtsmittel zulässig sei. In der Sache selbst fand er die Ansicht des ersten Richters für vollständig begründet und widerlegte die Ausführung des Ober-Staatsanwalts in der Nichtigkeitsbeschwerde dadurch, daß sowohl die Existenz eines Central-Komite's in London, das die Wiederherstellung des alten Polenreiches bezwecke, als auch die Existenz der Mazzini-Aktien allgemein durch die Zeitungen bekannt geworden und gewissermaßen notorisch sei, so daß eine Anzeige hiervon bei der Behörde nicht nothwendig gewesen wäre. Die Anzeige von dem versuchten hochverrätherischen Unternehmen des v. Puttkammer aber sei dadurch erledigt worden, als dies Unternehmen in Bezug auf den v. Balinski nicht mehr zu vereiteln gewesen sei. — Der Ober-Staatsanwalt Sethe widerlegte den Präjudizialeinwand des Defensors damit, daß für den Staatsgerichtshof ein eigenes Gesetz erschienen sei, und die Urtheile desselben nicht zu identifiziren seien mit Verdikten der Geschworenen, hielt aber den letzten Einwand des Vertheidigers für begründet und beantragte aus diesem Grunde die Zurückweisung der Nichtigkeitsbeschwerde, auf die das Obertribunal denn auch nach längerer Berathung erkannte.

Breslau, 30. Nov. [Wollbericht.] Da die in unserm Berichte vom 31. Oktober von uns angeführte Nachgiebigkeit der Verkäufer auf den Novbr. sich übertragen hatte, war auch in diesem Monate das Geschäft ein sehr lebhaftes, und betrug der Absatz von schlesischen, polnischen, ungarischen und russischen Wollen, letztere in gewöhnlicher und in Fabrikwäsche, ca. 5400 Ctr. Sächsische Kämmer, inländische Fabrikanten und hiesige Kommissionshäuser waren Hauptkäufer, auch rheinische und berliner, sächsische, österreichische und hiesige Händler zeigten sich im Markte thätig. Trotz der lebhaften Nachfrage nach Wolle bleiben die Inhaber zum Verkaufe geneigt, und können wir demnach bei dem bedeutenden Umfange unserer Bestände auch ferner ein reges Geschäft erwarten.

Die von der Handelskammer zur Abfassung von Wollberichten eingesetzte Kommission.

Börsenberichte.

Berlin, 30. November. Die Börse blieb in günstiger Stimmung und die meisten Aktien wurden abermals höher bezahlt bei sehr belebtem Geschäft. Minerva-Bergwerks-Aktien 103½ a 104½ bez. u. Gl.

Eisenbahn-Aktien. Bresl.-Freiburg. alte 4% 142 bez. u. Gl. dito neue 4% 126 à 127 bez. Köln-Minden. 3½% 172 etw. u. 171½ bez. Prior. 4½% 101 Gl. dito II. Emiss. 5% 103 Br. dito II. Emiss. 4% 90¼ bez. dito III. Emiss. 4% 89 bez. dito IV. Emiss. 4% 89 etw. bez. Ludwgh.-Berb. 4% 161¼ à ½ bez. Friedr.-Wilh.-Nordb. 4% 53⅝, ¾ à ⅜ bez. dito Prior. 5% — — Niederschlesisch-Märk. 4% 92½ bez. Prior. 4% 93 bez. Prior. Ser. I. u. II. 4% 93 bez. dito Prior. Ser. III. 4% 93 Br. dito Prior. Ser. IV. 5% 102½ Gl. Niederschlesisch-Märk. Zweigb. 4% — — Oberschl. Litt. A. 3½% — — Litt. B. 3½% 188 Gl. Prior. Litt. A. 4% — — Litt. B. 3½% 81¾ Br. dito Litt. D. 4% 90 bez. dito Litt. E. 3½% 79¾ Br. Rheinische 4% 111¾ à 112¼ bez. dito Prior. Stm. 4% 112 bez. dito Prior. 4% — — 3½% Prior. 82¾ bez. Stargard-Pos. 3½% 92½ Gl. Prior. 4% — — Prior. 4½% 99½ bez. Wilhelmsb. (Kosel-Oderb.) alte 4% 215 à 214 bez. dito neue 4% 168 à 169 bez. II. Prior. 4% 90½ bez. Mecklenb. 4% 53½ bez. u. Gl. Mainz-Ludwigsh. 4% — — Berlin-Hamb. 4% 113¼ Gl. dito Prior. I. Emiss. 4½% 102 Gl. dito Prior. II. Emiss. 102 Br. Aach.-Mastr. 4% 47 à 48 bez. Prior. 4½% 91 bez. **Geld- und Fonds-Course.** Freiw. St.-Anl. 4½% 100¼ bez. Anleihe von 1850 4½% 101¼ bez. dito von 1852 4½% 101¼ bez. dito von 1853 4% 97¾ bez. dito von 1854 4½% 101¼ à ½ bez. Präm.-Anleihe von 1855 3½% 108¼ à ½ bez. St.-Schuldscheine 3½% 86¼ bez. Preuß. Bank-Anth. 4% 120 Gl. Pos. Pfandbrf. 4% 101½ Gl. dito neue 3½% 91⅝ Gl. Polnische Pfdbr. III. Emiss. 4% 88⅝ Gl. Poln. Oblig. à 500 Fl. 4% 78 Gl. dito à 300 Fl. 5% 85 Br. dito à 200 Fl. 19 Br. Hamb. Präm.-Anl. 62¾ Gl. **Wechsel-Course.** Amsterdam kurze Sicht 143 Gl. dito 2 Monat 142 bez. Hamburg kurze Sicht 152⅛ bez. dito 2 Monat 150⅜ bez. London 3 Monat 6 Rthl. 20 Sgr. bez. Paris 2 Monat 79 7/12 bez. Wien 2 Monat 90½ bez. Breslau 2 Monat 99⅓ bez.

C. **Breslau**, 1. Dezember. [Produktenmarkt.] Der Markt erhält sich in sehr leblosem Zustande. Die Offerten von Bodenlägern werden eher größer, während die Kauflust beschränkt bleibt, die sich mehrentheils auf die besten Sorten erstreckt. Noch immer halten die Eigner solcher Waare an ihren bisherigen Forderungen fest. Kleesamen wenig angeboten, doch auch ohne Begehr. Die notirten Preise sind fast als nominell zu betrachten. Weizen weißer feiner 163—170 Sgr., gelber bis 163 Sgr., mittel 125—150 Sgr., ord. 115—118 Sgr. Roggen ord. 90—97 Sgr., mittel 104—108 Sgr., feiner 111—114 Sgr., feinster bis 116 Sgr. Gerste 67—72—75 Sgr. Hafer 35—43 Sgr. Erbsen 90—100—110 Sgr. pro Scheffel. Raps 130—152 Sgr. Rübsen Winter- 130—152 Sgr., Sommer- 115—128 Sgr. nach Qualität. Kleesaat rothe 15—19 Thlr., weiße 17—24½ Thlr.

Stettin, 30. November. Weizen wenig Umsatz, loco neuer gelber 84—85pf. pro 90pf. 110 Thlr. bez., pro Frühj. 88—89pf. gelb. 127 Br. Roggen matter, loco 86pf. pro 82pf. 88, 88½, 88¼ Thlr. bez., 84pf. pr. 82pf. 88, 87½, 87 bez., 81—82pf. 87 bez., eine Ladung ohne Gewichtsgarantie pro 82pf. 87½ bez., 82pf. pro November 89 bez., 89½ Br., pro Nov.-Dezbr. 89 Br., pro Dezember-Januar 89 bez., pro Januar-Febr. 89 bez. u. Br., pro Frühjahr 88¼ bez. u. G. Gerste pro 75pf. 60½, 60 Rtl. bez., pro Frühjahr 74—75pf. große pommersche 66 Br. Hafer fest, loco 52pf. pomm. 40 Thlr. bez., pro Dezember-Januar Abladung 50—52pf. 40 pro Conoissement bez., pro Frühjahr 50—52pf. ohne Benennung 42½—43 bez., dito mit Ausschluß von preuß. u. poln. 43½ bez. Rapskuchen loco 2⅓ Thlr. bez., pro Dezember-Januar 2 5/12 Br. Rüböl flau. loco 17½ Thlr. bez., pro November u. pro November-Dezember 17¾ Br., pro Dezbr.-Januar 17¾ G., pro Januar-Februar, pro Februar-März und April-Mai 17⅚ bez. u. G., 18 Br., pro Septbr.-Oktober 15⅚ bez. Spiritus sehr flau und stark zugeführt, am Landmarkt und loco mit u. ohne Faß 10⅝, 11/16, ¾ pCt. bez., pro November 10½ pCt. bez. u. Br., pro November-Dezember 10 23/32 pCt. bez. u. Br., pro Dezember-Januar 10¾ pCt. G., pro Januar-Februar 10⅝ pCt. Br., pro Frühjahr 10½, ⅝, ¾ pCt. bez.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.